

Victoria Coeln | Atelier Coeln

# Crossing Realities TÜRKİYE

DE

# Geleitwort

Yunus Emre Enstitüsü

Aus gutem Grund wird Wien als Kunsthauptstadt Europas verstanden. Der Walzer, bedeutende Komponist\*innen und Schriftsteller\*innen sind und waren in der Stadt beheimatet, Wiens Architektur und Geschichte bilden den Rahmen für deren künstlerisches Schaffen. Mit der Realisierung vielfältiger Veranstaltungen im Bereich der Kunst und Kultur strebt das Yunus Emre Enstitüsü danach, diesem Weg zu folgen und seinen Beitrag am regen Wiener Kulturleben zu leisten.

Seit seiner Gründung im Jahr 2007 schafft das Yunus Emre Enstitüsü in derzeit 50 Kulturzentren in 40 Ländern weltweit, ob in Japan oder den USA, in Südafrika oder Großbritannien, einen Zugang zur türkischen Sprache, Kunst und Kultur. Der kulturelle Austausch mit anderen Ländern ist uns ein besonderes Anliegen und wir bemühen uns stets, diesen zu fördern. Unser umfangreiches kulturelles und historisches Wissen, von dem wir heute in unserer Kulturarbeit profitieren, hat seinen Ursprung zweifellos in der geografischen Lage der Türkei und dem Erbe unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Glaubensgemeinschaften, die sich über Jahrhunderte hinweg auf anatolischem Boden nebeneinander entwickelten. Im Laufe der Geschichte entstanden hier zahlreiche Kulturen und Zivilisationen, darunter die Hethiter, die Lyder, die Phryger, Urartäer, das Römische und das Byzantinische Reich, das Reich der Seldschuken und das Osmanische Reich. Doch nicht nur in der Vergangenheit, auch heute gibt uns Anatolien Rätsel auf. Immer wieder tauchen Erkenntnisse auf, die unsere Sicht auf die Menschheitsgeschichte neu formen, so wie es zuletzt in Göbekli Tepe der Fall war. Anatolien als Wiege vieler Zivilisationen konnte seine Anziehungskraft bewahren und wirkt nach wie vor wie ein Magnet für Menschen aus aller Welt.

Die Künstlerin Victoria Coeln macht aus zeitgenössischer Kunst und Geschichte eine Einheit.

Jahrhundertealte Kulturstätten wie Ephesos, Kappadokien und Göbekli Tepe aus der Perspektive einer Künstlerin betrachten zu können, erfüllt mich mit großer Begeisterung. Mit ihren außergewöhnlichen künstlerischen Interventionen erschafft sie eine neuartige Wahrnehmung vorhandener Räume. Die polychromen Lichtbilder, die sie dabei durch ihre Lichtinterventionen kreiert, nennt sie Chromotope.

Der Mensch lebt in Raum und Zeit. Das, was uns von anderen Lebewesen abhebt, ist jedoch die Tatsache, dass wir uns dessen bewusst sind und dieses Bewusstsein nutzen und klassifizieren können. Die individuelle Wahrnehmung von Raum und Zeit unterscheidet sich von Gesellschaft zu Gesellschaft, von Kultur zu Kultur, von Mensch zu Mensch. Ungeachtet dieser Disparität schafft Victoria Coeln eine neue Auffassung dieser beiden Konzepte. Mit ihren chromotopen Lichtinterventionen verwandelt die Künstlerin Ephesos, Göbekli Tepe und Kappadokien in utopische Räume und bewirkt dadurch, dass Raum und Zeit nur mehr in verschwommenen Konturen wahrnehmbar sind. Genau darin liegt die Kraft der Kunst.

Ein besonderes Anliegen ist es mir hervorzuheben, dass die Ausstellung auch einen wichtigen Beitrag für die österreichisch-türkische Freundschaft leistet. Ich bin der Überzeugung, dass die Förderung von gemeinsamen Projekten von essentieller Bedeutung für die zukünftigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ist.

Mein Dank gilt allen, die bei der Realisierung dieses Projektes beteiligt waren und ganz besonders der Künstlerin Victoria Coeln, sie hat das Zustandekommen von Crossing Realities TÜRKİYE ermöglicht. Ich wünsche allen erdenklichen Erfolg für die Ausstellung. Herzlichst

Prof. Dr. ŞEREF ATEŞ,  
Präsident des Yunus Emre Enstitüsü

# Crossing Realities – TÜRKIYE

LUCAS GEHRMANN

Wenn Victoria Coeln für die Erstellung ihrer Chromographien auf die von ihr aus- und aufgesuchten, von Sonnen- oder Kunstlicht kaum bis gar nicht erhellten Orte, Räume, Stätten speziell gefertigte Licht-Bilder projiziert, bewirkt sie, wie sie selbst sagt, nicht etwa eine Beleuchtung derselben, sondern deren „Belichtung“. Das heißt: Victoria Coelns spezifische Art der Illumination ihrer Sujets geht der Belichtung des fotografischen Filmmaterials voran – das intendierte chromographische Bild besteht für die Dauer der Projektion bereits im realen dreidimensionalen Raum. Dessen fotografische Ablichtung dient dann vor allem seiner Transformation ins zweidimensionale, andernorts präsentier- und auch reproduzierbare Bild-Format. „Belichten“ bedeutet aber vor allem auch: sichtbar machen, zum *Erscheinen* bringen. Und ganz in diesem Sinn bewirkt Victoria Coelns chromotope Erstbelichtung sowohl eine räumliche Vertiefung der realen In-Situ-Gegebenheit als auch deren Verfremdung insbesondere in farblicher und formaler Hinsicht. Und diese Verfremdung vermag – auch angesichts ihrer fotografischen Abbildung – ein vielgestaltiges Rätselraten bewirken: Was zeigt dieses Bild, wo wurde es gemacht, was steckt hinter seiner sichtbaren Oberfläche? Ist es mehr oder etwas anderes als ein fotografisch, womöglich malerisch oder sonst wie produziertes ästhetisches Kunst-Bild? Womit zugleich die zweite Phase der „Belichtung“ beginnt: eine gedankliche, recherchierend-rekonstruierende oder auch phantasierende Archäologie durch die Betrachter\*innen. Diese Suche nach Zusammenhängen topographischer, zeitgeschichtlicher, politischer und/oder ästhetischer Natur führt uns somit unter die in Farblicht gehüllten Oberflächen der von Victoria Coeln ausgewählten Kultur- und Naturdenkmäler. Gegenwärtiges, aber vor allem auch zeiträumlich weit entfernte Schichten werden herausgeleuchtet, Vergangenes wird geistig

belichtet. „Wenn ich eine gewisse Zeit im Raum bin“, sagt die Künstlerin, „fange ich an, geistig Spuren in den Raum zu legen. Sobald jemand den Raum betritt, entstehen in meiner Vorstellung Linien auf dem Boden, ein zweidimensionaler Gitterraster. Wenn diese Person mit Blicken den Raum abtastet, entsteht ein weiteres dreidimensionales Gewebe im Raum. Ich sehe das als weiße Linien, die mir den Raum aufspannen. Wenn ich mir weiter vorstelle, dass diese Person währenddessen in Vergangenheit und Zukunft denkt, entsteht durch diese Zeitlinien eine immens dichte, zumindest vierdimensionale Matrix, die den Raum füllt, ihn erweitert und durch ihn diffundiert.“

Die Räume, in und über die Victoria Coeln ihre Licht-Spuren legt, sind dabei von sich aus schon multi-kulturell und -chronografisch aufgeladen. Göbekli Tepe etwa, eine der weltweit ältesten und zugleich größten Kultstätten, gilt als Ursprungsort des Getreideanbaus und markiert damit den Übergang vom nomadischen zum sesshaften Menschen. Das sogenannte Serapeion in Ephesos hielt die Archäologie zuerst für einen Tempel des Kaiser Claudius, dann für ein Nymphäum, später für ein der synkretischen ägyptisch-hellenistischen Gottheit Serapis geweihtes Heiligtum, und zuletzt für einen Musentempel. In frühchristlicher Zeit wurde das vieldeutbare Gebäude in eine Kirche umgewandelt. Und die Siebenschläferhöhle von Ephesos, wo sieben Christen seit ihrer Verfolgung durch Kaiser Decius 200 Jahre lang geschlafen haben sollen – so lange nämlich, bis das Christentum römische Staatsreligion wurde – ist heute ein Wallfahrtsort sowohl für Christen als auch für Muslime. Paşa Bağ, auch Tal der Mönche genannt, liegt in jener Region Kappadokiens, durch die die alte Seidenstraße führte. Seit der Bronzezeit erweiterten hier die Menschen die von der Natur

geformten Höhlen im Tuffgestein der Landschaft und bauten sie im Laufe der Zeit zu umfangreichen Wohn- und Klosterkomplexen und kompletten Städten aus. In den durch Erosion entstandenen Felskegeln, den „Feenkaminen“ von Paşa Bağ, haben sich in der Nachfolge des Symeon Stylites des Älteren, der als der erste Säulenheilige gilt, ab dem 5. Jahrhundert Mönche ihre Einsiedeleien eingerichtet. Statt wie Simeon auf einer Säule zu leben und zu predigen, wirkten diese „Styliten“ aus ihren kaum zugänglichen Felsturmhöhlen in zirka 10 Meter Höhe. Der Tuz Gölü-See schließlich ist mit 33% Salzanteil einer der salzhaltigsten Seen der Welt. 70% des in der Türkei konsumierten Salzes werden hier gewonnen. In den Sommermonaten bildet sich an seiner Oberfläche eine kristalline Salzschiicht, die, abhängig vom Winkel des einfallenden Sonnenlichts, verschiedene Farben annimmt. Das chromotope Licht Victoria Coelns bringt das weiße Gold von Tuz Gölü hingegen nachts zum Erscheinen und verwandelt die Salzhügel seiner Salinen in vielfarbig leuchtende Berglandschaften.

*Chromotopia*, wie die Künstlerin die mehrdimensionalen Ergebnisse ihrer chromotopen Interventionen nennt, könnte auch der Name einer Weltlandschaft sein, die Victoria Coeln von Region zu Region in ihr Licht setzt, um all die in ihr enthaltenen, sich überlagernden und kreuzenden Wirklichkeiten sichtbar zu machen. Für ihre Ausstellung am Yunus Emre Enstitüsü, dem türkischen Kulturzentrum in Wien, hat sie jenen wichtigen Teil von Chromotopia erschlossen, an dem sich die Wege östlicher und westlicher Kulturen seit Menschengedenken begegnen.

## Glossar

**DIACHROME** sind vorort gefertigte Miniaturkunstwerke, die als vielschichtige Lichtfilter in Projektoren eingesetzt werden. Anders gesagt, die Projektoren werfen ihr Licht, gefiltert durch das Diachrom in den Ort, in Räume, in Landschaften und erzeugen in der Überlagerung von Licht und Materie die sogenannten **CHROMOTOPE**.

**CHROMOGRAPHIEN** sind in fotografischem Filmmaterial gespeicherte Chromotope (analoge Diapositive im Format 8x10").

## Abbildungen auf den folgenden Seiten

### **CHROMOTOPIA PAŞA BAĞ**

38.6772939° N, 34.8562242° E, 1022.13 m  
Kappadokien, TR 2015

### **CHROMOTOPIA PAŞA BAĞ**

38.6772939° N, 34.8562242° E, 1022.13 m  
Kappadokien, TR 2015

### **CHROMOTOPIA TUZ GÖLÜ**

38.67880° N, 33.52411° E, 905.00 m  
Aksaray, TR 2015

### **CHROMOTOPIA YEDI UYUYANLAR**

37.9355722° N, 27.3465383° E, 50.68 m  
Ephesos, Selçuk, TR 2015

### **CHROMOTOPIA SERAPEION**

37.9355722° N, 27.3465383° E, 50.68 m  
Ephesos, Selçuk, TR 2015

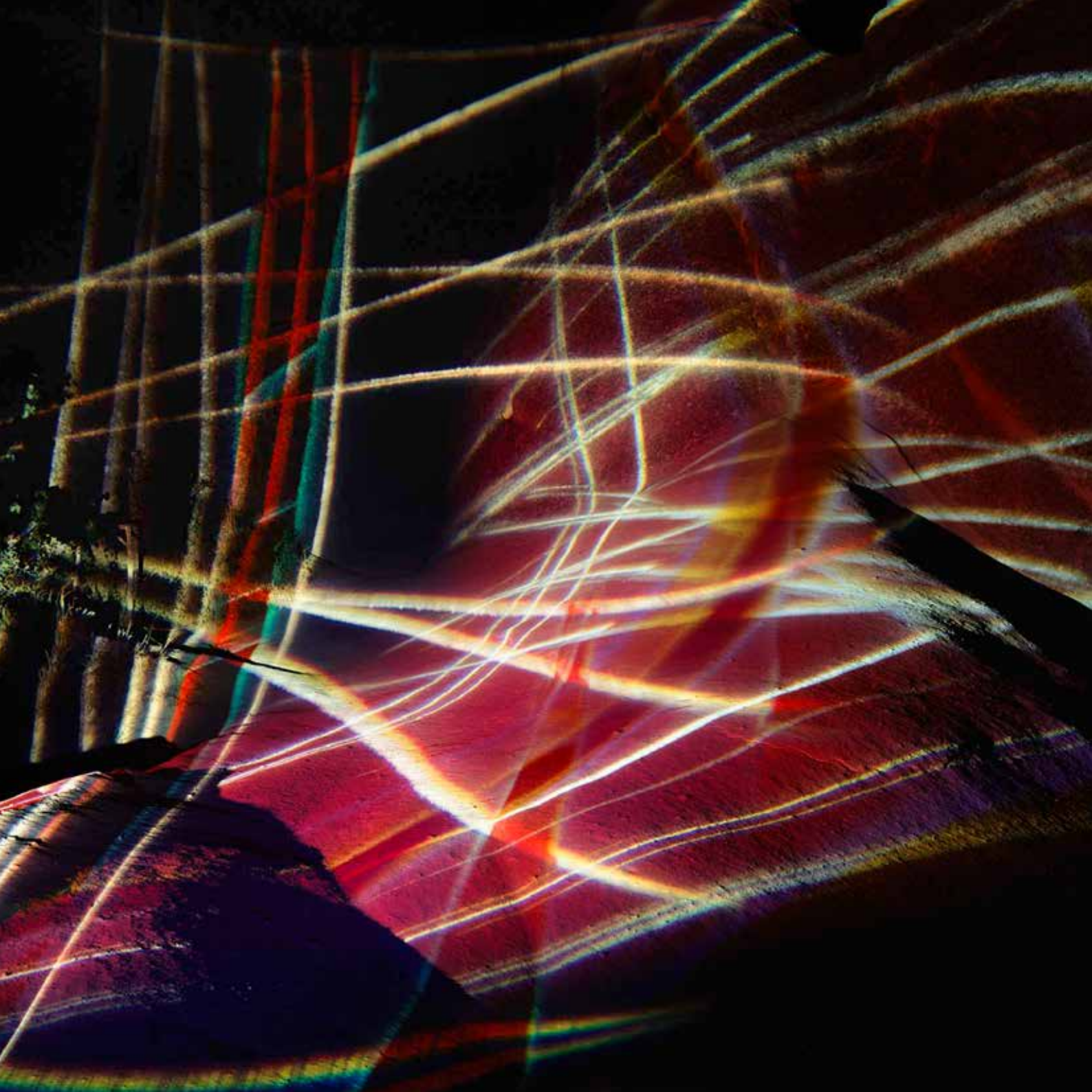
### **CHROMOTOPIA GÖBEKLI TEPE**

38.7627230° N, 33.3486170° E, 905.00 m  
Şanlıurfa, TR 2015

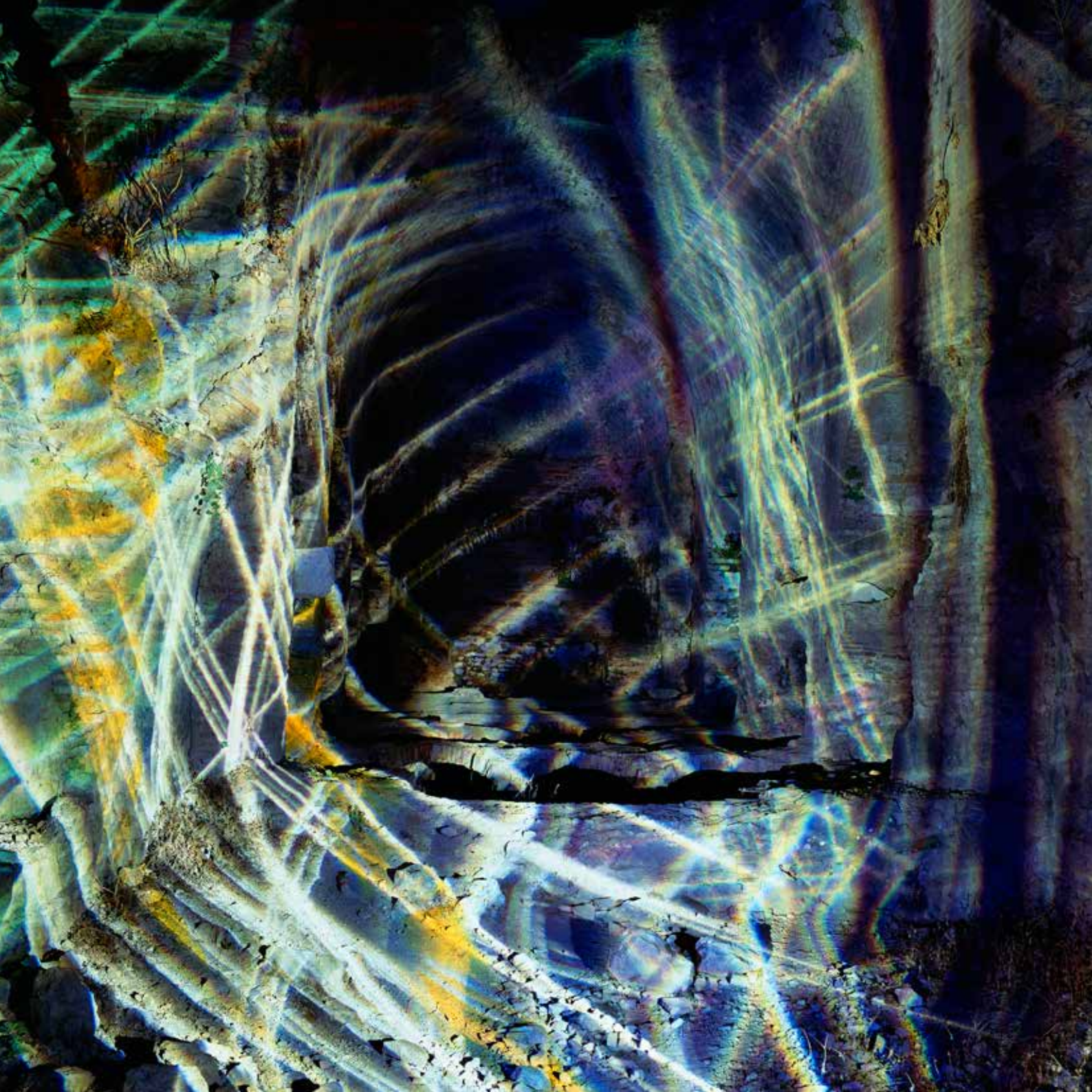
### **CHROMOTOPIA DERINKUYU**

38.3733031° N, 34.7334723° E, 1352.17 m  
Kappadokien, TR 2015

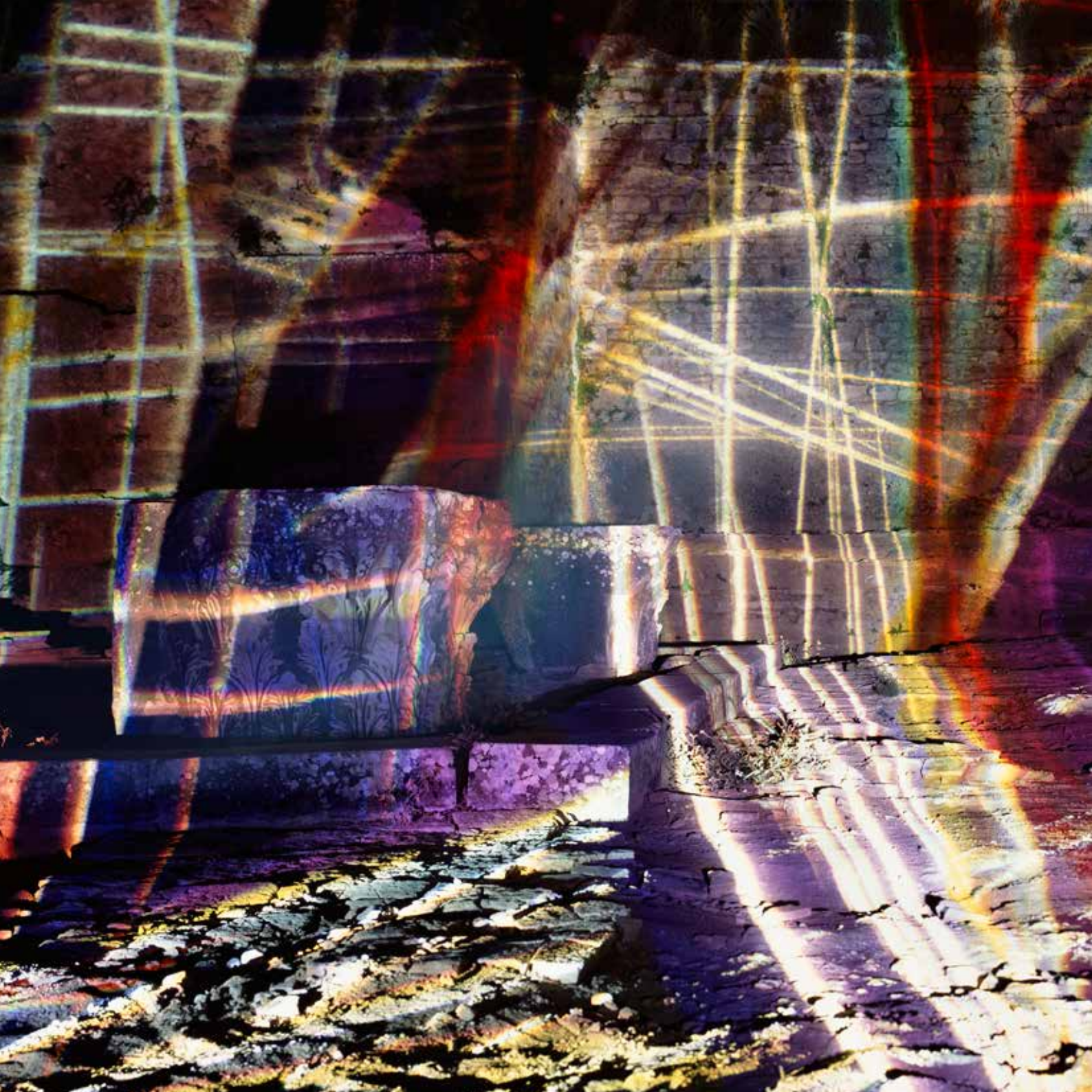


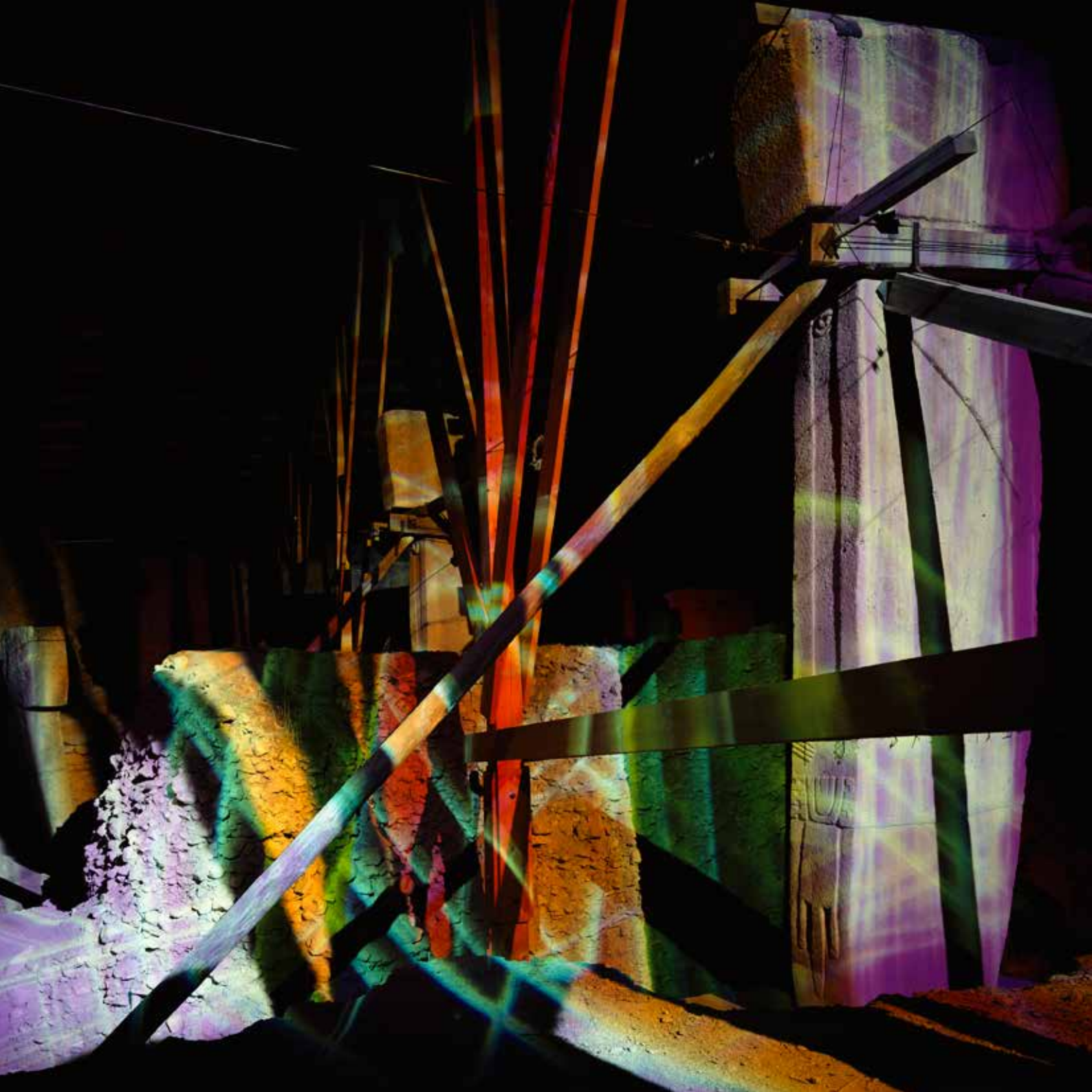


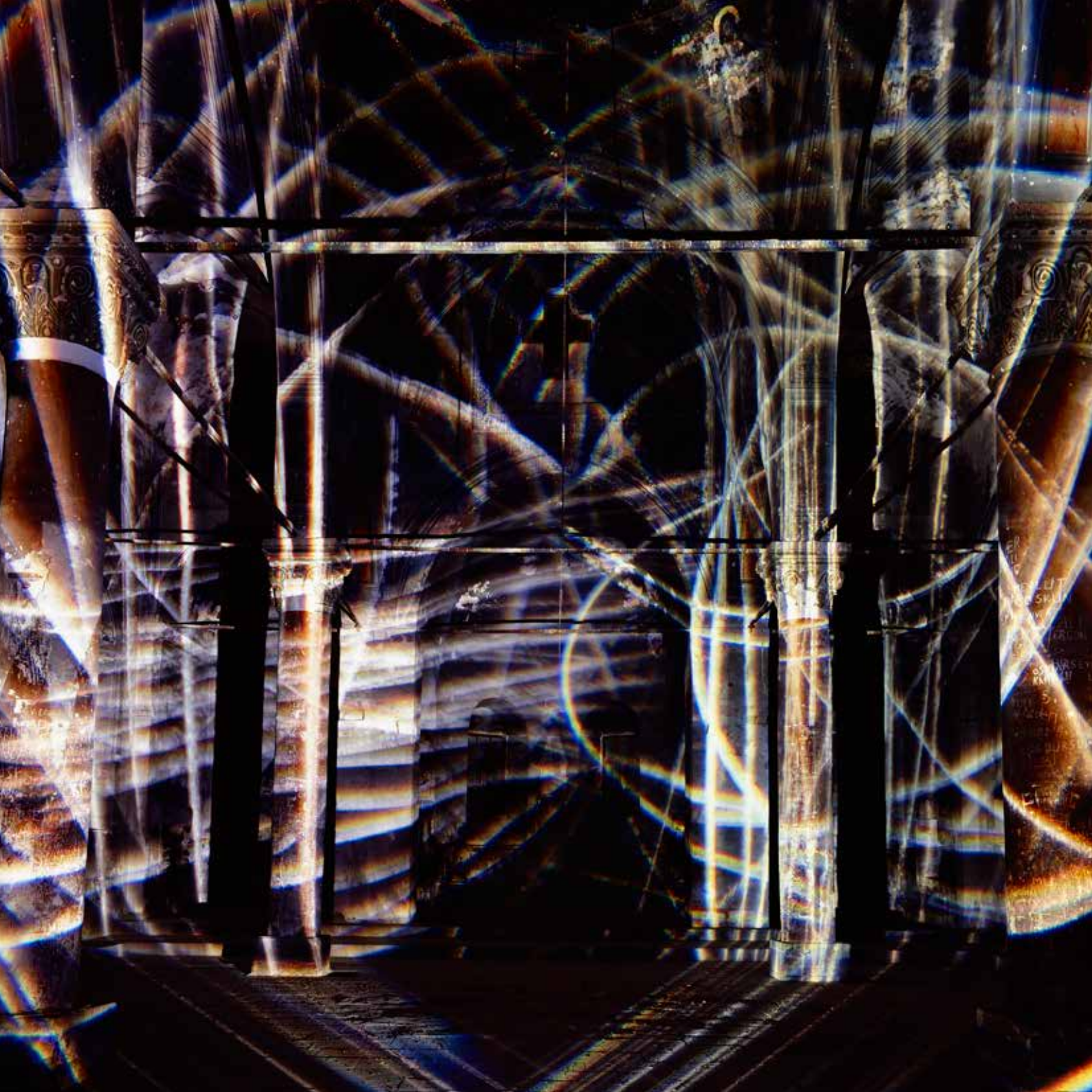












# DAS WUNDER SEHEN

VICTORIA COELN

*Das Eigentliche  
ist unsagbar,  
unsagbar, aber  
nicht ungestaltbar.*  
ANGELA KRAUSS

Wir sehen, ohne zu wissen. Für das menschliche Auge ist Licht per se nicht sichtbar. Wäre Licht sichtbar, so würden wir weder einander noch die uns umgebende Welt sehen, denn unendlich viele Lichtteilchen würden

uns die Sicht verstellen. Doch auch alles Materielle, sei es im mikro- oder makrokosmischen Bereich, ist ohne Licht nicht sichtbar, die gesamte Welt wäre also unsichtbar. Jedoch: Überlagern einander zwei nicht sichtbare Medien, Materie und Licht, so werden beide gemeinsam sichtbar!

Im Alltag denken wir kaum über dieses so einfache wie geniale Phänomen nach. Es ist vielleicht das größte Wunder. Sobald wir das Licht der Welt erblicken, sehen wir, zwar vorerst diffus, doch sofort beginnt unsere visuelle Wahrnehmung mit der Verarbeitung von extrem feinen und komplexen Informationen. Lichtstrahlen, die in unser Auge dringen, werden sogleich in nanometerkleine Einheiten, in Lichtwellen, unterteilt und verwertet. Seit Jahrtausenden funktioniert dieser Prozess der Wahrnehmung. Erst sehr spät entdecken und verstehen wir Licht als Substanz. Mit Platon, Aristoteles, Demokrit, Alhazen, Newton, Maxwell, Curie und Einstein (diese Liste ließe sich in viele Richtungen erweitern) wird immer mehr Wissen über Licht und Sehen generiert, Wissen, das auch meiner Arbeit zugrunde liegt. Für Gestaltungsprozesse generieren die Erkenntnisse über das Phänomen Licht eine radikal neue Basis. Der Gestaltung des Lichts kommt nun eine ebenso große Bedeutung zu wie der Gestaltung materieller Objekte. Zugleich drängt sich die Frage auf: Welche nicht sichtbaren Substanzen, Strahlungen, Informationstransmitter sind noch nicht entdeckt? Seit dem epochalen Nachweis der Gravitationswellen 2015/16 fragt auch die Physik, wofür wir heute immer noch blind sind. Anders gefragt: Welche Wunder sehen

und verarbeiten wir, die wir mit heutigen technischen Mitteln noch gar nicht auslesen können?

Ich betrachte Licht zunächst als eigenständiges bildnerisches Mittel, das sich unabhängig von Materie formen und gestalten lässt, am feinsten unterteilt in seine Bestandteile, einzelne Lichtwellen. Zugleich arbeite ich in dem Wissen, dass erst in der Superposition und Interrelation von Materie und Licht Sichtbarkeiten und damit neue Wirklichkeiten geschaffen werden. In den Chromogrammen manifestiert sich chromotopes Licht in der Fläche farbfotografischen Papiers. Hier kann nun ganz pur das wahrgenommen werden, was der Kunst immanent ist. Wir schreiben den Arbeiten etwas nicht Sichtbares ein, das im Sinne von Angela Krauß zwar nicht beschrieben, aber dennoch gestaltet werden kann.

---

## IMPRESSUM

### Team des Wiener Yunus Emre Instituts:

Ayşe Yorulmaz, Halil İbrahim Doğan, Kiraz Sarı, Andrea Miesenböck, Ahmet Faruk Çağlar  
viyana.yee.org.tr

### Team des Atelier Coeln

Victoria Coeln∞, Solomiya Husak, Antonia Mittendrein, Robin Reithmayr, Marina Sula, Sophia Thomasberger  
www.coeln.at

Texte: Şeref Ates, Lucas Gehrmann, Victoria Coeln  
Übersetzung des Geleitwortes: Andrea Miesenböck  
Diapositive: Fujichrome Velvia 50, Provia 100F 8x10"  
Scans: Bildbearbeitungsstudio Malkasten  
Grafik: Dieter Auracher  
Druck: Altan Druck

Hinweis zur Bilderverwendung: Das Bildmaterial ist bei Nennung des Copyrights für die Veröffentlichung in Printmedien oder temporären Online-Publikationen freigegeben und darf ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über das Projekt Crossing Realities TÜRKIYE verwendet werden. Die Bilder dürfen nicht retuschiert werden. Bilddateien müssen aus den Archiven nach Gebrauch entfernt werden.

## VICTORIA COELN

setzt vielschichtige Lichtinterventionen in den öffentlichen Raum. Die Arbeiten, die sie mit ihrem Team Atelier Coeln realisiert, beziehen sich direkt auf den Ort, scheuen die Verbindung zu relevanten sozialen, politischen oder ökologischen Themen keineswegs und regen dazu an, eigene Positionen kritisch zu hinterfragen.

Zu den Orten der Interventionen in Innen- und Außenräumen zählen berühmte Kathedralen wie der Wiener Stephansdom und die Catedral de Burgos, die weite, barocke Landschaft der Herrenhäuser Gärten in Hannover und anerkannte Welterbe- und Grabungsstätten wie Ephesos, Kappadokien und Göbekli Tepe.

